

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,80 M., durch Boten in Kemberg 3,00 M., in Heiden, Pötha, Lubitz, Weritz, Gommis und Gäditz 3,20 M. mit durch die Post 3,50 M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Zeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Sonntagsausg. einschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,80 M., frei Haus 2,75 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 3,05 M. Anzeigen: Zeile 20 Pfg. zusätzlich 25%, Terminzuschlag.

Nr. 3 Kemberg Dienstag, den 6. Januar 1920. 22. Jahrg

Auf die fälschliche grüne Karte Nr. 3 wird ein Käse für 45 Pf. abgegeben.
Kemberg, den 5. Januar 1919.
Der Magistrat.

Morgen, Dienstag, in der Apotheke Verkauf von Süßstoff.
Auf Karte H. v. 19, blaue Karte, und H. v. 15, gelbe Karte für Versorgungsberechtigte und Karte H. s. 8 und N. s. 4 für Selbstversorger wird je ein Päckchen Süßstoff, Packung H. zum Preise von 50 Pfennigen abgegeben.
Kemberg, den 5. Januar 1919.
Der Magistrat.

Eine Geldtasche mit Inhalt, und eine Fahrrad-Satteldecke sind als gefunden.
Kemberg, den 2. Januar 1919.
Die Polizeiverwaltung.

Politische Tagesübersicht.

Der Reichspräsident und die Auslieferungsforderung.
Berlin, 8. Januar. Die Nachricht der „Täglichen Rundschau“, daß Reichspräsident Ebert die Absicht habe, zurückzutreten, wenn die Entente auf der Auslieferung bestehen würde, wird von der Reichsregierung als Verleumdung bezeichnet, der für die in Frage kommende Verantwortlichkeit nachträgliche Wiltungen ausbleibt, weil die Presse ihn drängt, um an die deutsche Abreise allerlei Drohungen zu richten und die alliierten Regierungen zur kritischen Innehaltung des bekannten Standpunktes in der Auslieferungsforderung anzuhalten. Es ist in diesem Zusammenhang festzustellen, daß die Reichsregierung noch immer keine Kenntnis der Listen der anzuliefernden Personen besitzt.

Endgültig am 6. Januar.

Haag, 3. Jan. Der Oberste Rat hat die Ausweklung der Ratifikationsurkunden zum Ende endgültig auf den 6. Jan. festgelegt, unter Voraussetzung daß alle Fragen über die Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Friedensvertrages geregelt sind. Die Ratifikation soll in der Form stattfinden, daß die deutschen Delegierten zunächst das Normenprotokoll unterschreiben, dann folgt die Ausweklung der Ratifikationsurkunden. Hierauf wird Clemenceau der deutschen Delegation einen Brief überreichen, in dem die Alliierten ihre Bereitwilligkeit ausdrücken, welche ihre Forderung betrefft die 400000 Tonnen deutschen Holzmaterials zurückzugeben, wenn bewiesen wird, daß Deutschland die Wirtschaftlichen dadurch zugrunde gerichtet werden würde.

Bedanken der Entente gegen das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 3. Januar. Wie aus Berichten aus dem besetzten Gebiet hervorgeht, hat die Entente die schwersten Bedenken gegen das Betriebsrätegesetz und dessen Zulassung in den von ihr besetzten Gebieten. Diese Bedenken haben sich, wie wir erfahren, bis zu einem diplomatischen Akt verdichtet.

Ungeheure brasilianische Gabensendung nach Europa.

Buenos Aires, 3. Januar. Der Damenauschuß für die Unterstützung der bedürftigen Frauen und Kinder Deutschlands und Österreichs hat 332640 Pakete an den Vorsitzenden der evangelischen Kirche in Berlin und eskasivis an den Erzbischof von Köln, sowie 616000 Pakete an den Erzbischof von Wien geschickt, deren Inhalt an die Bedürftigen verteilt werden soll.

Polnische Wirtschaft.

Wärsch, 2. Januar. Wie die tschechische „Moravsky List“ mitteilt, ist in Finanzkreisen bekannt geworden, daß der polnische Staat nach dem Abzug der deutschen Besatzung 175 Milliarden Schulden gemacht hat, eine in der Geschichte der Völker unerreichte Summe.

Folgen der Arbeitsunlust.

Danzig, 2. Januar. Die Leitung der Elbinger Schiffbauwerft wendet sich am Jahresende in einem Appell noch einmal an ihre Arbeiter. Sie weist darauf hin, daß eine Schließung der Werke unausweichlich ist, wenn die Arbeitsunlust fortdauert. Sie führt folgendes an: Durch die Wessensfällhands- und Friedensbedingungen hat die Schiffbauindustrie für deutsche Wiederaufbau in Elbing fast aufgehört. Die mit großen Opfern und unter Verpfichtung schwerer Garantien abersommenen Bauten für das Ausland haben sich durch die Arbeitsunlust so veripelt daß die Lieferung mit großen petunären Verlusten verbunden sein wird. Auch in allen anderen Abteilungen wird derzeit unwirtschaftlich gearbeitet, daß eine Schließung des Betriebes unvermeidlich ist, falls die Arbeiter nicht zur Beherrschung kommt und sich der Beherrschung einer politischen Widerheit — also den Unabhängigen — nicht entzieht.

Massenündigung von Tarifverträgen.

Berlin, 3. Januar. Das erste Vierteljahr des neuen Jahres wird tausende von Lohnbewegungen bringen. Wegen der fälligen steigenden Preise der Lebenshaltung wird der größte Teil der im vergangenen Jahre abgeschlossenen Tarife bis zur ersten Hälfte des Januar oder auch bis Februar 1920 gekündigt werden. Es liegen allein dem Deutschen Transportarbeiterverband jetzt über 1000 Meldungen von Tarifverträgen vor, die im ersten Vierteljahr des neuen Jahres ablaufen und bereits von den Arbeitern gekündigt worden sind.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 5. Januar

oc. Bauernregeln für Januar. Der Bauer wünscht sich den Januar kalt und frostig, wenn die Kirscht für die Ernte des neuen Jahres eine verheißungsvolle Zeit soll. Darauf denken die Bauernregeln: „Januar muß vor Kälte tauchen, wenn die Ernte toll gut laufen“, dagegen „Januar warm, daß Gott erbarm“ und „Ist der Januar warm und naß, bleiben leer Scheunen und Foh.“ Aus der Witterung des Januar werden auch Schiffe auf diejenige des nächstjährigen Herbstes gezogen: „Wie das Wetter im Januar wird's im September, heiß oder klar.“ Auch die ersten Frühjahrsregungen der Natur will der Bauer bereits in den Januar verlegt wissen, denn: „Johann und Sebastian läßt den Salt in die Wäune gahn.“

oc. Die Laubkäfzer, deren Einföhrung in hoher Ausficht steht, wird das erste Monstrum abermals weiter vertereu. Zwar rachen wie zuerst zu mehr als 60% nur noch Buchen-, Eichen-, Nischen-, Föh- und Eichenblätter, aber das ist kein Hindernis, und auch diesen „Genuß“ noch zu verfeuern. Am besten wäre es, man legte einfach gleich am häusliche deutschen Laubwälder und um jeden Chaussee-Apfsbaum die Laubkäfzerbäume. Das würde zumindest das Befahren erheblich vereinfachen. Inzwischen heißt es: Konstante untänken! Aber noch eine alte Chaussee mit Seegrasföhlung hat, gerade eine Zigarettenfabrik. Dann kommt er zu Geld, ehe er's graht.

Wittenberg (Eifer seines Berufes). Um sich für seine Pröktion zum Jagdhof bei der Eichenbahn vorzubereiten, wurde der noch aktive beim Militär hier dienende Fahnen-schmid Weirich beim Rangieren auf dem Bahnhof hier, beschöfftigt. Bei dieser Arbeit geriet er am Silvesterabend zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei die Brust so schwer gequetscht wurde, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

Solzweilzig, 30. Dezember. Auf Grube Leopold verunglückte die im jugendlichen Alter von 20 bzw. 23 Jahren

stehenden Geiger Franz Jahre und Otto Berger dadurch tödlich, daß sie mit der Starckromleitung in Berührung kamen. Halberstadt, 2. Jan. Ein Garuldenbesehl der Garulden Halberstadt belagt folgendes: In Ausführung der Verfügung des Reichswehrgruppen-Kommandos 1 vom 11. November 1919 wird hiermit die Einföhrung folgender Festungen in die Kafere verboten: 1. Die „Freiheit“, 2. die „Rote Fahne“, 3. „Magdeburger Volkzeitung“, 4. „Halberstädter Tagblatt“, dieses wegen seiner heftigen Artikel gegen die Führer der Reichswehr; 5. die „Wachzeitung“.

Soburg, 2. Januar. (Wider Heresinfall.) Ein hiesiger Geschäftsmann hatte auf Grund einer Karte in einer Festsetzung bei einer Firma in Hannover 2 Zentner Auslandskäse bestellt. Vom Preis (1000 Mark pro Zentner) mußte die Hälfte angezahlt werden. Als die beiden Käse tief an-tamen, stellte sich heraus, daß sie nur — Sand und Backstein enthalten.

Sankfeld, 2. Januar. (Die Pläne für die Sozialreform.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die Vorarbeiten für die großen Teilperenpläne im oberen Saalgebiet im Gange. Bisherig werden allgemeine Entwürfe zur Anlage großer Sammelbecken mit den Sperren in der Hohenwarthe und in den Wäldern unterhalb Sankfeld bearbeitet. Erst wenn die Entwürfe fertig vorliegen, kann eine Entscheidung darüber fallen, welche dieser beiden Sperren zuerst zur Ausführung gelangen wird. Um das Wasser der oberen Saale in möglichst weitgehendem Maße anbauen zu machen und den Ueberfluß wasserreicher Jahre für wasserarme Jahre voll auszunutzen, werden beide Sammelbecken nötig sein.

Verhandlungen des Schöffengerichts Kemberg vom 2. Januar.

Vorsitzender: Amtsrichter Störck. Protokollführer: Amtsgerichtssekretär Lühning. Schöffen: Senator August Roth-Kemberg und Gutshöfner Otto Kopp-Bergwitz. Beantw. der Staatsanwaltschaft: Bürgermeister Dieke.

1. Strafsache wider den Bahnkassierer Montag in Vergeltung wegen Unpöflichkeit: Missetat. Der Angeklagte wird in 2 Föhlen zu einer Geldstrafe von 200 Mark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

2. Strafsache wider die Witwe Klawie Guntze geb. Brunsdorf von hier wegen Mißhandlung gegen die Staats-gewalt. Der Jungs, Folgeunachtsamer Schind von hier, hatte den Auftrag erhalten, die Besondere Wohnung nach Götze zu durchsuchen. Dabei kam es zwischen dem Jungs und der Angeklagten zu dem größten Gewalttätigkeiten. Die Angeklagte hielt nämlich den Arm des Beamten fest, sobald eine Durchsuchung der Götzevordrücke unmöglich war. Die Angeklagte wurde mit einer Geldstrafe von 20 Mark und den Kosten des Verfahrens bestraft. Der Staatsanwalt hatte nur 10 Mark Geldstrafe beantragt.

3. Strafsache gegen den Dienstföhrer Willy Hanke in Gießel wegen Diebstahls. Der Angeklagte hatte in Verlich gelegentlich eines Tanzveranstöhtens ein dem Herrn Heinrich in Gießel gehöriges Föhren gestohlen. Der Angeklagte wurde deshalb zu 1 Monat Geföngnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

4. In der Strafsache gegen die Frau Marthe Dietrich in Kemberg, Weinbergstraße, wegen Betrögegens. Die Angeklagte hatte einen Straföfß über 50 Mark erhalten, wozuf sie Einbruch eröht. Sie hatte nämlich etwa fünf an einen unbekanntem Mann, ohne die Genehmigung vom Kreis-anwöhten zu haben, verkauft. Die Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 40 Mark und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

5. In der Strafsache Endereim erfolgte Freilöfung.
6. In der Strafsache Götze Götze wider Grafmann kam eine Einigung zustande.

Königliche Nachrichten.

Mittwoch, den 7. Januar abends 8 Uhr: Biöselstunde in der Propst.

Neuholz-Verkauf.

Sonnabend, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, sollen in der Gemeinde Werchow 1 Gieße, 2,45 m Länge 0,56 m stark 18 Stück starke Pappeln mit 20,37 Festm. öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Sammelpfad im Götzhof.
Der Gemeindevorsteher.

Achtung! Mäntel u. Schläuche Karbid und Batterien sind wieder eingetroffen

Otto Romming Seilgüterstr. 71

Eine Ziege

ist zu verkaufen Wittenbergstraße 2

Eine Bettstelle

ist zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsföhrer dieses Blattes Zuschneidetisch

Ein Hund

Foxterrier, steht zum Verkauf bei Förste, Werchow

Junge Familie sucht für ihre Kinder gebr. Klavier

zu kaufen. Angebote an die Geschäftsföhrer d. Bl. erbeten.

Felle und Käute

Milch- u. Schlachteziegen Lampert, Kenden

Rundschan.

Die Ergebnisse der Kriegskasse. Seit eines Jahr von 2042,25 Millionen, das aus den im letzten Jahre erlassenen Kriegsteuern an laufenden Einnahmen für das Reich erachtet wurde, ist einer Nachrichtliche zufolge, tatsächlich nur ein Betrag von 959,4 Millionen fällig, wobei noch 5,5 Millionen Mehraufschlag bei der Wertsteuer infolge des Eintritts Württembergs in die Wertsteuergemeinschaft und 50 Millionen Ueberweisungen aus der Umfassung übergeben, so daß sich das tatsächliche Mehr an Einnahme für das Reich nur auf 903,6 Millionen stellen dürfte. Dieses Ergebnis ist in der Hauptsache eine Folge der bei den Börsen mit 709 Millionen, bei der Braumittelsteuer mit 24 Millionen, bei der Wertsteuer mit 813 Millionen, beim Wechselstempel mit 10 Millionen, bei den Wertsteuern mit 110 Millionen und beim Frucht- und Grundsteuer, während andererseits Mehreinnahmen zu erwarten sind, bei der Biersteuer und dem Kriegsaufschlag zusammen rund 295 Millionen, bei der Zuckersteuer rund 17 Millionen, bei der Salzsteuer rund 14 Millionen, bei der Feldsteuereinnahme von Weizenfeldern für 10 Millionen, bei der Abgabe von Grundbesitzübertragungen rund 14 Millionen, bei den Versteigerungen 78 Millionen, bei der Erbschaftsteuer 25 Millionen und endlich bei der Schenksteuer 295 Millionen.

Entschädigung Reichsbank für Schäden im Ausland. Unter dem 15. November 1919 sind Richtlinien erlassen worden, nach denen Verfallsfälle, Verluste und Verluste geändert werden können. Zur Entgegennahme und Bearbeitung von Anträgen über Entschädigungen sind ausschließlich die Reichsbank und die Reichsbank für den Auslandsbereich befugten Interessentvertreterungen der Geschäftsjahre zuzugewandt; als solche Interessentvertreterungen sind bisher bestimmt der Verband der Reichsbank im Ausland geschäftlichen Anwaltsbüros, Berlin W. 35, Reichsbank für den Auslandsbereich, Berlin W. 35, Reichsbank für den Auslandsbereich, Berlin W. 10, Reichsbank für den Auslandsbereich, Berlin W. 10. Diese Interessentvertreterungen werden in kurzer Zeit in der Presse näher darüber veröffentlicht, an welchen Orten des Reiches Zweigstellen zur Entgegennahme und Bearbeitung von Entschädigungsanträgen eingerichtet werden, und in welcher Form die Anmeldung der Schadenersatzansprüche zu erfolgen hat. Die Anträge werden gegeben, diese Veröffentlichung abzuwarten. Entschädigungsanträge an die Reichsbank für den Auslandsbereich zu richten, ist ausweislich, da sie nicht befugt ist, in eine Prüfung der Anträge einzutreten oder Beschränkungen anzuweisen. Aus den gleichen Gründen kann auch den Anträgen, welche an die Reichsbank für den Auslandsbereich, insbesondere an die Reichsbank für den Auslandsbereich, keine unmittelbare Folge gegeben werden.

Der Minister des Innern über unsere Gefangenen in Russland. Bei einer Befragung über Fragen der auswärtigen Politik mit einem Vertreter der „Frankf. Zig.“ sagte der Reichsminister des Innern, Herrmann Müller, u. a. folgende Mitteilungen:

- Wir sind bereit, jeden Zug fälschlich in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen herauszugeben. Wenn das bisher nicht geschehen ist, so entspringt das nicht aus lauter Unwissenheit, sondern aus bewussten Einberatern. In Russland ist keine Regierung vorhanden, die wir uns anerkennen. Und wenn wir die russischen Gefangenen ohne weiteres frei, so besteht die Gefahr, daß sie in die Hände der Bolschewisten fallen, die wir nicht als Befreier und auch nicht als „Kampfgenossen“ der Moskauer Regierung anerkennen. Inzwischen ist eine neue Wendung für die deutschen Kriegsgefangenen in Russland dadurch eingetreten, daß durch die Niederlage der Bolschewisten wiederum viele Tausende deutscher Soldaten und Offiziere in den Machtbereich der Sowjetregierung gekommen sind. Durch die Erklärung der Entente, daß auch die Tschekoslowaken und die Polen anerkannt werden, ist ein neues Kapitel in der Geschichte der Gefangenen, das bis zur letzten Stunde in absehbarer Zeit auf dem Schutze zu stehen hat. Nur der Landtag bleibt offen, und wir haben den Wunsch, ihn bald frei zu machen.
- Die Wirkung Oberbefehlsh. Die Besetzung

Oberbefehlsh. wird programmäßig acht Tage nach Vollziehung des Friedensprotokolls erfolgen. Die Truppen werden sich wahrscheinlich unmittelbar ohne irgend welche Zwischenfälle abziehen. Es wird, wie wir hören, eine oberste Unterteilung aus vier Divisionen gebildet, Präsident wird der französische General Lehard. Der Zivilverwaltung werden weiter angehören der italienische Brigadegeneral Marinis und der englische Oberst Vercajal; über den Amerikaner verläutet noch nichts. Es werden also vier Kommissionen eingerichtet, eine militärische, eine Zivilkommission, eine Wertungs-Kommission und eine Kommission zur Ermittlung der Kommissare, deren Zusammenziehung noch nicht bestimmt ist, da die Amerikaner sich noch nicht geäußert haben. Es belegen die Franzosen elf Kreise mit sieben Bataillonen, die Engländer sechs Kreise mit drei Bataillonen, die Italiener sechs Kreise mit fünf Bataillonen. Amerika soll drei Bataillone stellen. Da diese aber voraussichtlich nicht kommen werden, sind fünf Kreise Engländern vorgesehen. Die englischen Bataillone werden kommandiert von General Campbell. Für jeden Kreis wird eine besondere Kommission eingerichtet, die ein politischer und ein deutscher Kommissar begeben werden.

Widerrufung Aufstellung bei den Schützentruppen. Ein Erlass des preussischen Ministers für Volkswehr, Kunst und Volkshilfe weist die Provinzialverwaltungen an, bei den Verlegungen zu Ostern 1920 darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Unterricht der höheren Lehranstalten auch im laufenden Schuljahre durch die Besetzung der Klassen und die immer noch unzureichende Erziehung der Jugend schwere Hemmnisse erfahren. Die Klassenarbeiten sollten insbesondere Bedacht darauf nehmen, daß Häften, die sich aus fehlendem Ausgange für nicht genügende Leistungen in einem Hauptfach ergeben können, vernichtet werden.

Freiwillig Weihen und das Königshaus. Eine Vorlage über die Auseinandersetzung des Staates Preußen mit dem ehemaligen Königshaus wegen Vermögensgegenständen kann der Landesversammlung vorläufig noch nicht vorgelegt werden, da der Finanzminister zu dem Ausschussentwurf keine Vorläufe gemacht hat, die im Januar dem Staatsministerium vorgelegt werden. Die Regierung legt Wert auf eine Auseinandersetzung, die alle Teile betriebe und keine späteren Ansprüche mehr geltend machen lassen kann.

Abhängigkeitserklärung der Reichswehr. Die Reichsregierung hat eine Erklärung der Reichswehr über die Abhängigkeitserklärung der Reichswehr von den bisherigen Besatzern in folgender Weise verfaßt: Die getrennten Abhängigkeitserklärungen erhalten, wenn sie getrennten Hausatzen führen müssen, einen täglichen Abhängigkeitserklärung von 2,65 Mark (bisher 1,65 Mark). Dieser ist das Abhängigkeitserklärung 1 Mark täglich auf 30 Mark monatlich erhöht. Die Zahlung erfolgt mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

Der Hof ohne Ende. Die Berliner Zeitung „Der Tag“ wendet sich gegen die Aufforderung des Papstes, daß die tronten deutschen und die hungarischen österreichischen Kinder Kolonnen zu veranlassen. Kein Anstoß in Belgien werde am kommenden Sonntag für die deutschen und österreichischen Kinder auch nur einen Centes geben.

Reichsbank ohne Ende. Der Papst empfing die Kardinalen und entbot ihnen seine Weihnachtsgrüße. In einer Erklärung sagte er, daß diejenigen, welche meinten, die Gesellschaft zu reorganisieren, nur daran gebadet zu haben schienen, daß man den Befehligen eine gewisse Strafe auferlegen müsse, daß man aber andererseits nicht verstanden sollte, sie zu vernichten.

Republik fordert volle Unabhängigkeit. Die „Times“ melden aus Kairo, daß es in der von der Elena-Moschee und den Mitgliedern des hohen Rates der Vahar-Universität beim Sultan und Vizekönig vorgelegten Erklärung heißt, das ägyptische Volk bestimme einmütig auf seinem geschichtlichen Wege auf vollkommene Unabhängigkeit. Der einzige Weg für England, den Frieden in Ägypten herzustellen, sei die Anerkennung des unabhängigen Ägyptens. Eine andere Forderung des unabhängigen Ägyptens sei die Verhaftung von etwa hundert arabischen Persönlichkeiten und religiösen Führern untergeordnet Erklärung fordert

auf der Unabhängigkeit Ägyptens und die Räumung des Landes von britischen Truppen.

Die englische Niederlage in Indien. Ein Telegramm des Reichsministeriums von Indien berichtet von einem Erfolg, den die britischen Truppen in den indischen Grenzländern erlitten haben. Nach einem Gefecht, in welchem die Engländer die Besatzung hatten, rücken zwei britische Kolonnen in den Gebirgsland West-Bengalen nach vor, wo sie auf starke Streitkräfte der Mahabuds und Magris stießen, die sich auf den Bergen festgesetzt hatten. Infolge Entdeckung, die beiden britischen Abteilungen hatten namentlich schwere Verluste an Offizieren, waren die Engländer zum Rückzug gezwungen. Ihre Verluste in den Kämpfen um die Berggipfel betragen gegen 20 Tote, Besatzung und Verwundete, darunter 18 Offiziere, die getötet wurden oder vermisst werden.

Amerika stimmt nicht mit. In der Sitzung des Obersten Rates vom 24. Dezember hat sich ein bemerkenswerter Zwischenfall ergeben: Der Vertreter Japans hat gegen die Beibehaltung des Mandats für Deutsch-Palauina und den Nordwest-Indien in Australien Einbruch erhoben. In Australien, seine japanischen Wünsche gegen die Abtretung ausdehnen konnte. Beachtenswert ist, daß es in der öffentlichen Mitteilung heißt: Für die Erteilung des Mandats in Australien seien drei Stimmen abgegeben worden. Dieser habe sich keine Zustimmung vorbehalten. Aber wie ist es mit der fünften Stimme? Man ist offenbar nicht mitgeteilt. Der Vertreter Amerikas scheint gegenwärtig an den Sitzungen des Obersten Rates mit als Jubler oder höchstens mit beratender Stimme teilzunehmen, enthält sich aber der Mitwirkung an den Beschlüssen des Rates.

Gesellschaftliches.

„Kameradschaft.“ Der ein Berliner Schmeicheleier hat sich zwei der Straßensänger, die im Monat des Abends über einen Kameraden, der sich mit ihnen für eine freiwilligen Formation anwerben lassen wollte, hergefallen sind und ihn direkt in Lebensgefahr gebracht haben. Die angelegten Arbeiter Erich Göbel und Willi Gabel, die den Selbstmord mitgemacht haben, wollen sich mit ihren Kameraden, einem gewöhnlichen Arbeiter, anwerben lassen. Die Kameraden selbst keinen Erfolg und begaben sich nach Bitterfeld, wo ihnen ihre Absicht aber wieder nicht wurde. Auf der gemeinsamen Tour hatten sie bemerkt, daß Göbel, der ihnen Getränke zum besten gab, Geld bei sich führte und dies hat ihre Aufmerksamkeit erregt. Auf dem Rückwege überließen sie ihren Kameraden unvorsichtlich, der eine rief ihn zu Boden, der andere kniete auf ihn, der eine hielt ihm die Hände fest und der andere hielt ihm ein Messer vor mit den Worten: „Geld oder das Leben.“ Der Arbeiter wurde völlig verlor und mußte es sich gefallen lassen, daß sie ihm seine Briefstücke mit nicht unentgeltlichen Geldmitteln, sein Portemonaie und seine Uhr raubten. Damit verurteilte die Angeklagten aber nicht, sondern sie stellten ihn auch noch an Hände und Füßen, klopften ihn in ein Kornfeld um überließen ihn dort seinem Schicksal. Mit unglücklicher Mühe gelang es Göbel, sich von seinen Feinden zu befreien. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu 12 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Ein Reichswehrsoldat in besetzten Gebiet. Die in Mainz geschleimte französische Zeitung „Echo du Rhin“ berichtet über einen Vorfall, der dort am Kriegsende in Mainz stattfand und gegen französische angelegte französische Offiziere sowie französische und deutsche Zivilisten richtete, deren Verhaftung und Bedrohung vorgeworfen wird, teils bei der Besetzung von Pfaffen, teils bei der Aufhebung von Besatzungsmaßnahmen und Einbürgerungsverboten auf Sonderartikeln. Die Angeklagten sind 12 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Ein Lichtstrahl.

In die heutige Zeit der Verzweiflung und der Lähmung des Arbeitswillens fällt ein Lichtstrahl, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Die „United Press“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Berichters mit Herrn Grund von Bohlen-Dalchow. Der Kernpunkt von dessen Ausführungen war, man müsse in die Zukunft und nicht in die Vergangenheit blicken. Das deutsche Volk könne mit einem Sonderunternehmen verglichen werden, das schwere Verluste erlitten habe. Es sei die Aufgabe eines derzeitigen Unternehmens, zu versuchen, neues Kapital zu erhalten, die Verluste wegzumachen und die Schäden der Vergangenheit und der Gegenwart durch die Ergebnisse der Arbeit auszugleichen. Deutschland brauche Kredite zur Schaffung seines Selbstvertrauens und zur Erhaltung des Vertrauens der Welt. Die Bedeutung der Kredite, die ihm gegeben werden müßten, läge mehr im Geiste, in dem sie gegeben werden, als in der Höhe der Weltarbeit. Natürlich müßten die Kredite auch hoch sein, denn Deutschland werde wohl noch so 30-40 Jahre brauchen, um seine Verluste einzulösen zu können. Und nicht die Welt, sondern erst die künftige Generation werde in der Lage sein, die größten Teil der Bürde tragen zu müssen. Wenn man die jetzt Lebenden verpöndelt, das ganze Volk zu jählen, so würde das das durch einen fünfjährigen Krieg erhaltene deutsche Volk nur zum Untergang bringen. Dadurch würde dann wieder ein großer Teil der Gläubiger Deutschlands seine Forderungen nicht erhalten.

Der Vorkredittend (sicher) auch mit anderen Leuten der Kreditorganisation. Er erklärt, es sei ihm eine fremde Abneigung gewesen, nach der dunklen Atmosphäre Berlins in Offen so vernehmliche Worte zu hören. Alle Leute, mit denen er gesprochen hätte, hätten einen positiven Blick für die gegenwärtige Lage gehabt. Alle seien sich darin einig gewesen, daß der Kernpunkt der zu lösenden Probleme in der Erhaltung und Förderung der Wirtschaft liege. Alle seien in gemeinsamem Sinne optimistisch gewesen und hätten die Hoffnung gehabt, die deutsche Zukunft werde durch die Aufnahme der Vergleichen vergesse und Kredite gegeben. Der Vorkredittend habe bei einem Ausgange durch die dunklen Beweise geun-

den, daß dort jetzt „Friedensarbeit“ geleistet werde. In einem Schuppen habe sich eine mit Holz geschmückte Lokomotive mit 10 Wagen befunden, die seit Abbruch des Waffenstillstandes gebaut worden seien. Der Krupp von Bohlen-Dalchow bemerke fälschlich die Größe, daß der Kaiser oder die deutsche Regierung Anteile an den Kruppischen Unternehmen besitzen.

Die Reform der Erwerbslosen-Unterstützung ist eine wichtige Angelegenheit, denn die Stadtverordneten können zum Teil plötzlich in die Lage geraten, nicht mehr galt auszuhalten zu können. Die vielfache hohe Steigerung der Kommunalzuschläge weist darauf hin. Die Städte haben auch für Krieg und Traten seit dem Kriegemandel Schwierigkeiten gelitten, und es ist noch keine Abklärung darüber erfolgt. Der Gedanke, daß die Erwerbslosen sich ihre Fürsorgebeiträge selbst zu verdienen haben, ist der allein richtige, denn er läßt die Möglichkeit des Bergangens der Zahlungsfähigkeit nicht so leicht aufkommen.

Wahndemonstration der Groß-Berliner Beamten. Die Groß-Berliner Beamten protestieren Sonntag in mehreren zahlreich besetzten Versammlungen gegen die Maßnahmen der Regierung bezüglich der Vermögenszulagen. In allen Versammlungen wurde einstimmig beschlossen, folgende Entschiedenheit durch Abänderung des Reichsfinanzministeriums und dem preussischen Finanzminister zu überreichen:

„Die zu Tausenden im Reichs-Ruf, im Reichs-Ruf, in der Einzelhandels- und im Großhandel vertriebenen Beamten aller Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltungen legen gegen den Beschluß der Regierung, die laufenden Vermögenszulagen um 50 Prozent zu erhöhen, den Protest ein. Sie sind der Meinung, daß es die Regierung unterlassen, die Beamten Beamten über die Höhe der Zulage zu verhandeln. Die Beamten halten an einer 100prozentigen Vermögenszulage als Mindestforderung fest und beantragen die Deutsche Reichsregierung, mit der Regierung sofort in Verhandlung wegen Erfüllung der Forderung zu treten.“

Man ordnet sich die Massen zu einem Meuterey zur Reichsregierung und dem Reichsfinanzministerium. Mindestens 40 000 Beamte marschierten in Reich und Glied. — In Frankfurt a. M. fanden ähnliche Versammlungen statt.

Der Verlust der Garnisonen. Das neue Reichswehr wird endgültig am 1. April 1920 gebildet werden. Nach dem Friedensvertrage darf es nur 98 000 Unteroffiziere und Mannschaften fast sein. Ebenso wie seine Stärke ist durch den Friedensvertrag auch die Zahl der Verbände festgelegt. Sie ist verhältnismäßig gering gegen die des früheren Heeres. Daher werden am 1. April 20 eine große Anzahl von Städten in Garnisonen verlieren. Diese Städte, besonders die, die seit langen Jahren, oft seit Jahrzehnten, dieselben Truppendeile in ihren Mauern hergebet haben und deren Wohlstand mit denen der Truppendeile verknüpft ist, werden hierdurch schwer getroffen werden. Wir freuen aber hier vor unabhängigen Tatsachen. Das Reichswehr ist auf Verzicht der Reichsregierung aufgelöst. Der Friedensvertrag legt Deutschland auch militärische Freiheit an. Er muß durchgeführt werden. Für das verbleibende Heere muß die Garnisonen nach der Friedensvertragsbestimmungen der Truppendeile nach Absatz der Vermögenszulagen ausgestellt werden. Bei gleicher Bemerkung sprechen natürlich die alten Garnisonbezüglichen das erste Wort. Für die übrigen Garnisonorte besteht militärischerseits keine Möglichkeit, den Verlust der Garnison auszugleichen.

Ein großer Fiskusministerprotest beschäftigte in Dessau in fiesendauer Behandlung das Schutzeitz. Mehrere Dessauer Einwohner hatten zum Ziel mit Erfolg verhandelt, anhaltendiges Papiergeld wieder fähig zu drucken und in den Reich zu bringen. Die Hauptbeteiligten waren der Schriftführer Wabba als Minister und der Stadtratsmitglied Herrmann, sowie der Finanzminister. Der Fiskusminister, in dessen Keller das Geld gedruckt wurde, sechs Angelegte erhielten Gefängnisstrafen von 5 Jahren bis sechs zu einem Jahr.

Der Steuer-Buchführungs-Kursus

beginnt
Mittwoch, den 7. Januar 1920, abends 8 Uhr
im Ratskeller

und werden alle Angehörigen des erwerbstätigen Mittelstandes zur Teilnahme eingeladen. Jeder Geschäftsmann, Ladeninhaber, Handwerksmeister usw., der noch keine Buchführung hat oder sie nach zeitgemäßen Grundsätzen und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend anpassen will, verliere nicht, am liebsten teilzunehmen. Wer selbst verhindert ist, schicke seine erwachsenen Angehörigen. Anmeldungen werden entgegengenommen von Herrn Tischlermeister Hermann Sudley, Herrn Kaufmann P. Mengewein und bei Beginn des Kurses „Treuhaus“-Filiale, Halle a. S., Göthestr. 13

Neu eingetroffen:

Damenkleiderstoffe
Herrenkleiderstoffe
Wollene Strümpfe
Unterziehzeuge

für Männer, Frauen und Kinder

P. Mengewein, Kemberg

Pr. Kautabak und 5000 Zigarren

gute Qualität, Preis 78—80 M. pro Hundert verkauft bis Dienstag, den 6. Januar, im ganzen oder geteilt und lifetime

Übernahme zum Frühjahr nach **Bauarbeiten**
Spezialität: Terrazzo, Kunstmarmor, sowie sämtl. ins Fach schlagende Arbeiten
Baugeschäft Rudloff, Schnellin

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße dargebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Martha Walde **Eise Funke**
Paul Möglichen **Paul Walde**

Glückauf im neuen Jahr! Grosse Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters in Überlingen a. B.

Ziehung bestimmt am 15. u. 16. Jan. 1920
Genehmigt in Baden, Bayern, Württemberg, Hessen, Hamburg, Sachsen und Preussen.
Gewinn-Kapital 155 000 Mk.

Hauptgewinne
60 000 „
20 000 „
10 000 „
5 000 „
usw.

bar ohne Abzug.
Originallose versende in jeder Anzahl zum Preise von Mk. 2.— gegen Voreinsendung oder gegen Nachnahme. Porto und Liste 45 Pfg. mehr. Sofort. Best. erb.
Hauptlose-Verlag
Wihl. Matthews, Hamburg 23

Offene Beinleiden, Krampfadern, alte Wunden, die nicht heilen wollen werden sicher u. schmerzlos geheilt durch **Draesfelds-Beinleiden** seit ältester als

Wundersalbe bekannt angewendet. Schachtel 3.— M. Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Ein Paar **Damenschürstiefel** Nr. 39, neu zu verkaufen **Leipziger Neumarkt 18**

Zum Schneidern

empfiehlt sich **Martha Stolle, Leipzigerstr. 2, 1 Et.**

Fr. Taschenlampen-Batterien sind stets vorrätig bei **Paul Elstermann** Leipziger Straße 61

Rathsfeldisches Pulver Stoffweissbleichendes Muttreinigungsmittel seit ältester erprobt und mit Erfolg angewandt bei Gicht und Rheuma Magen-Verdauungsbeschwerden Nieren- und Blasenleiden Flechten u. Hautunreinigkeiten Hautjucken Hämorrhoiden und Hämorrhoiden Schachtel 4.— M. Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Boecksch=
Röstkaffee Delizial-Paradung frisch erhältlich bei **Wwe. Wihl. Beder**

Geschäftsverlegung!

Mein Atelier und Photohandlung befindet sich

jetzt Markt 14

P. Schindler, Wittenberg Atelier mod. Photographie Fernruf 275

Christliches, sauberes Dienstmädchen

für 1 Febr. nach Wittenberg gesucht **Frau Fischer, Wittenberg** Lutherstraße 9

Solides, ehrliches Mädchen

für besseren Haushalt von 4 Erwachsenen sofort gesucht **Frau Fabrikbes. Bohne** Bad Schmiedeberg, Markt 14

Jung. Mädchen Hausdiener

für Zimmer und Haus, sowie junger der sofort oder später gesucht **Hotel goldene Sonne** Schmiedeberg

Gesucht auf sofort ein fleißiges ordentliches Mädchen

für den Haushalt **Frau Meier, Kemberg** Oppinerstraße 11

Gesucht ein älteres erfahrenes Mädchen

für herrschaftlichen Haushalt in Jessen (Bez. Halle) für sofort oder 1. 2. Näheres Auskunft erteilt **Frau Baumbach, Wittenbergerstraße 28**

Ein fleissiges, ehrliches Dienstmädchen

sofort sofort oder später **Frau Fleischermeister Bachmann**

Eine Lehrerin sucht zum 10. d. Mts. ein möbl. Zimmer

zu etragen in der Geschäftstr. d. Bl.

Krieger-Berein Morgen Dienstag Versammlung

Der Vorstand

Stenographen-Verein Stolzschrey

Dienstag u. Übungsabend **Donnerstag**

Radfahrer-Berein Germania

Dienstag, den 6. Januar im **Gasthof „Zur goldenen Weintraube“**

Versammlung Der Vorstand

Ein junger, hellgelber **Hund entlaufen**, auf den Namen „Zeh“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung **Diret. Wähle Merzwein**

Für die uns zu unserer Verlobung in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Aufmerksamkeiten sagen herzlichen Dank **Kemberg, den 29. Dezember 1919**

Frida Weber
Emil Schröder

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Margarete Thiele, Otto Grunicke.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank, besonders dem wohlwollenden Magistrat und dem Kriegerverein für die hohe Ehrung.

A. Weiß und Frau.

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach längerem Leiden meine liebe Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Clara Kaiser

geb. Simon im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Arthur Kaiser
Albert Simon
Hulda Simon
Anna Kühne, geb. Simon

Kemberg, den 4. Januar 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Der Sparpfennig

arbeitet 24 Stunden täglich

und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.

Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren		Nach 10 Jahren		Nach 15 Jahren		Nach 20 Jahren		Nach 25 Jahren	
	Pfennige	Mark	Pfennige	Mark	Pfennige	Mark	Pfennige	Mark	Pfennige	Mark
10	199	435	716	1049	1439					
20	398	870	1432	2098	2878					
30	597	1305	2145	3147	4317					
40	796	1740	2864	4196	5756					
50	995	2175	3580	5245	7195					

Stadtparkasse Kemberg

Tägliche Verzinsung.